

MEDIENMITTEILUNG

Jemen: Spitälern gehen Medikamente für mangelernährte Kinder aus

Neues Bild- und Videomaterial aus dem al-Sabeen Krankenhaus in Sana'a, Jemen:
<http://storycentral.savethechildren.org.uk/?c=39668&k=cab3f0e306>

Zürich, 28. September 2016 – In Jemens Hauptstadt Sana'a sterben mangelernährte Kinder, weil sogar den Spitälern die lebensrettenden Medikamente fehlen. Eltern sind gezwungen, die nötige Medizin selber zu kaufen – doch den meisten fehlt dazu das Geld.



Jemens Gesundheitssystem liegt am Boden. Nicht einmal mehr Krankenhäuser in Jemens Hauptstadt Sana'a haben die nötigen Medikamente, um akut mangelernährte Kinder zu behandeln. Den Eltern fehlt das Geld, um sich die Medikamente ausserhalb der Krankenhäuser zu besorgen – mit tödlichen Folgen für ihre akut mangelernährten Kinder.

Dr. Abdullah Thabit, verantwortlich für die Behandlung von Mangelernährung im al-Sabeen Krankenhaus, sagt: «Am Samstag sind hier Zwillinge gestorben, weil wir nicht die nötigen Medikamente für sie hatten. Jeden Tag erreichen uns neue Fälle von akuter Mangelernährung. Die Familien kommen von weit entfernten Orten hierher. Unser Krankenhaus ist ihre letzte Hoffnung.»

«Wir haben nicht einmal genügend Krankenzimmer, keine Medikamente, zu wenig Ärzte. Das Krankenhaus kann die Löhne kaum mehr bezahlen, deshalb haben wir zu wenig Personal. Wir fordern die Patienten auf, ihre Medikamente ausserhalb des Krankenhauses selber zu kaufen. Viele können sich das nicht leisten.»

Dr. Hilal AlBahri, Leiter des al-Sabeen Krankenhauses, sagt: «Kinder sterben und uns gehen die Medikamente aus. Das Gesundheitssystem ist kollabiert.»

Eine Mutter, die mit ihrer akut mangelernährten Tochter Amal, zwei Jahre alt, im Krankenhaus ist, erzählt: «Vor 20 Tagen bekam sie plötzlich Durchfall. Wir gingen sofort ins Gesundheitszentrum in unserem Dorf. Aber die Ärzte sagten uns, wir müssten nach Sana'a gehen, weil sie keine Medikamente hatten. Hier haben sie uns gesagt, dass wir die Medikamente selber kaufen müssen, weil die Vorräte des Krankenhauses aufgebraucht sind. Ich habe meinen ganzen Schmuck verkauft, damit wir die Medizin bezahlen konnten.»



Geschichten wie diese sind keine Seltenheit: Eltern verlieren durch den Krieg ihre Jobs. Gleichzeitig werden Lebensmittel und Medikamente durch eine de facto Blockade des Landes zusehends knapp. Die Preise steigen ins Unermessliche und viele Familien können nur einmal täglich etwas essen.

Edward Santiago, Länderdirektor von Save the Children in Jemen: «Die Bilder von hungernden Kindern in Jemen erinnern mich an die Zustände in Äthiopien vor 30 Jahren. Damals haben diese Bilder die Welt wachgerüttelt. Heute, in Jemen, scheint die Welt wegzuschauen.»

Kinder in Jemen leiden nicht nur an Mangelernährung und anderen indirekten Folgen des Krieges. Seit Ausbruch der Gewalt wurden mindestens 1.188 Kinder durch Luftangriffe und Bodengefechte getötet, 1.796 verletzt. Dutzende von Schulen und Spitälern wurden attackiert. Die Zwangsrekrutierung von Kindern ist weit verbreitet. Alle Konfliktparteien verletzen die Kinderrechte in grobem Masse – und wurden dafür bisher nicht zur Verantwortung gezogen.

Hinweise an die Redaktionen:

- Bild- und Videomaterial aus dem al-Sabeen Krankenhaus für Mütter und Kinder in Sana'a, Jemen (25. September 2016):
<http://storycentral.savethechildren.org.uk/?c=39668&k=cab3f0e306>
- Der Konflikt in Jemen brach im März 2015 aus. 21 der 22 Gouvernements sind betroffen. Mehr als drei Millionen Menschen sind auf der Flucht.
- Eine de facto Blockade sowie die Zerstörung wichtiger Häfen führen zu extremer Knappheit von Nahrungsmitteln und anderen Gütern. Mehr als 14 Millionen Menschen leiden unter Nahrungsunsicherheit. Fast 20 Millionen haben keinen Zugang zu sauberem Wasser und sanitärer Versorgung.

Kontakt

Für weiterführende Informationen, Fotos, Filmmaterial und Interviews:

Sarah Frattaroli

Leiterin Kommunikation

Direkt +41 44 267 74 85

Mobil +41 79 762 40 90

sarah.frattaroli@savethechildren.ch

Save the Children

Save the Children ist die grösste unabhängige Kinderrechtsorganisation der Welt und setzt sich seit 1919 gezielt für die Rechte der Kinder ein. In über 120 Ländern sorgen wir für die medizinische Versorgung, die Nahrung, die Ausbildung und den Schutz von Kindern – auch in Not- und Katastrophensituationen. Save the Children ist politisch, ideologisch, wirtschaftlich und konfessionell unabhängig. Save the Children hat Beraterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC). Save the Children ist seit 2006 in der Schweiz aktiv und ist Zewo-zertifiziert.